

# Der verborgene Gott

Predigt über **Hiob 23**<sup>1</sup>

---

Es gibt IHN – den verborgenen GOTT!

Manche meinen, weil GOTT verborgen ist, gibt es IHN nicht.

Das ist völliger Unsinn und grenzenloser Hochmut.

Wie kann das Geschöpf behaupten, es gibt keinen Schöpfer?

Wie kann ein Mensch behaupten – es gibt keinen GOTT?

Wer so redet, weiß nicht mal, was ein Geschöpf ist,  
er weiß nicht einmal, was der Mensch ist.

Wie kann er sich dann anmaßen, sich über etwas zu äußern,  
was all sein Denk- und Fassungsvermögen unendlich übersteigt?

Das ist doch gerade so, als würde der mikroskopisch kleine Fadenwurm sagen:

Es gibt keinen Menschen! Hab noch keinen getroffen!<sup>2</sup>

Selbstverständlich gibt es GOTT – mehr als alles andere!

Aber GOTT kann verborgen sein.

Und das kann das Leben zur Hölle machen.

Manche definieren Hölle ja so:

Hölle ist dort, wo GOTT NICHT ist, wo ER unerreichbar ist  
und sich das auch nicht mehr ändern wird.

Trotzdem gibt es GOTT.

Daran zweifelt selbst Hiob nicht in seiner Verzweiflung.

Zu seinem schlimmen Leiden an Körper und Seele  
kommt noch das Leiden an dem verborgenen GOTT.

Das kann unerträglich sein!

Hiob klagt und macht seinem Herzen Luft.

So offen und schonungslos,

dass selbst seine besten Freunde das nicht aushalten.

Sie wollen das mit frommen Vorträgen entkräften, erklären und verändern.

Und machen damit alles noch viel schlimmer!

Bitte diskutiere nicht mit einem, den das Leid überwältigt hat!

Und spar dir deine frommen Phrasen und Beiträge!

Hilf ihm lieber klagen.

Und halte das aus. Bei ihm und mit ihm.

Wir dürfen klagen und fragen. Offen und schonungslos.

Hiob hat es getan. Die Psalmbeter haben es getan.

Und GOTTES eigener Sohn – Jesus am Kreuz – auch:

*Mein, GOTT, mein GOTT, warum hast Du mich verlassen?*<sup>3</sup>

Es gibt IHN, den verborgenen GOTT!

Hören wir Hiob noch einmal genauer zu.

Möglicherweise entdecken wir auch oder gerade in diesen Abgründen  
einige kostbare Goldkörner und Schätze.

---

<sup>1</sup> <sup>1</sup> Predigttext für den 11. Sonntag nach Trinitatis, Reihe I (ab 2019).

Den Predigttext lese ich zunächst nach Luther. Im Laufe der Predigt bringe ich eine eigene, poetische Übersetzung. Sie finden diese zusammengefasst unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/hiob-23/>

<sup>2</sup> Nach einem Artikel der „Freien Presse“ vom 19.08.2019, S. A4 sind mikroskopisch kleine Fadenwürmer die weltweit häufigste Tierart – auf jeden Menschen kommen etwa 57 Milliarden Fadenwürmer

<sup>3</sup> Ps 22,2; Matth 27,46

Dazu müssen wir ein wenig tiefer graben.  
 Es bereitet tatsächlich Mühe, Hiob hier zu übersetzen und zu verstehen.  
 Und es gehört Mut dazu, solche Gedanken auszuhalten,  
 so wie es auch mutig ist, sie auszusprechen.  
 Wir gehen noch einmal das Kapitel durch, diesmal in in einer Übersetzung,  
 die den poetischen Charakter der Verse berücksichtigt.<sup>4</sup>  
 Die Dialoge im Buch Hiob sind im Hebräischen ja Dichtung.

Hiob erlebt einen neuen Tag der Klage und des Leides.  
 Sein Leiden, die Diskussionen seiner Freunde und seine Klagen ziehen sich hin –  
 einen langen Tag um den anderen.<sup>5</sup>

*2 Auch heute lehnt sich meine Klage auf  
 und Seine<sup>6</sup> Hand drückt schwer, so dass ich seufze.*

oder:

*2 Auch heut ist meine Klage bitter,  
 und meine<sup>7</sup> Hand drückt schwer auf meinem Seufzen.  
 (Und trotzdem kann ich es kaum kontrollieren.)<sup>8</sup>*

So beginnt Hiob.  
 Und seine wichtigste Frage: Wo ist GOTT in alledem zu finden?

*3 Ach, wüsste ich, wo ER zu finden ist,  
 dass ich zu Seinem Wohnort käme!*

Was würde Hiob dann tun?  
 Er wünscht sich eine Audienz bei GOTT:

*4 So würde ich IHM meinen Rechtsfall präsentieren,  
 und meinen Mund mit Argumenten und Beweisen füllen.*

Seine Hoffnung:

*5 Ich wüsste Seine Worte, die ER mir erwidert,  
 und würde so verstehen, was ER zu mir sagt.*

*6 Würd' ER mit großer Rechtsmacht sich mir widersetzen?  
 O nein, ER selbst, ER wird mich hören und auch achten!*

*7 Aufrichtig könnte ich mich mit IHM streiten  
 und wär' für immer dann vor meinem Richter frei!*

Ganz schön mutig ist er, der Hiob, dass er sich so einen Rechtsstreit mit GOTT zutraut.  
 Und zuversichtlich ist er, dass er freigesprochen wird.

<sup>4</sup> Die Übersetzung des gesamten Textes finden Sie unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/hiob-23/>

<sup>5</sup> Dieses „heute“ ist auffällig und einzigartig in Hiobs Dialog

<sup>6</sup> So die LXX und Syr., auch Luther und andere.

<sup>7</sup> So der MT. Die Lesarten sind schwer zu unterscheiden unterscheiden (Die Suffixe y oder w sehen sich sehr ähnlich und können z.B. in den Handschriften von Qumran kaum unterschieden werden.)

<sup>8</sup> So der Sinn dieser 2. Zeile: Er versucht mit schwerer Hand sein Seufzen, das so heftig ist, zu kontrollieren.

So wird es auch ausgehen am Ende –  
und doch wird Hiob völlig überrascht und verwundert sein,  
wenn GOTT ihm tatsächlich begegnen wird.

So viel oder wenig wir auch verstehen:

*Wir dürfen mit Freimut vor den Thron GOTTES kommen*, „mit der Freiheit, alles zu sagen“,  
lesen wir im Neuen Testament, im Hebräerbrief.<sup>9</sup>

Hiob macht uns das schon vor...

Allerdings kommt er nicht weit, er kommt nicht zum Ziel.

Er findet GOTT nämlich nicht:

*8 Doch<sup>10</sup> gehe ich nach vorn in Richtung Osten<sup>11</sup> – ist ER nicht da.*

*Auch hinten – dort im Westen spür ich nichts.*

*9 Wirkt ER im Norden? Leider nichts zu merken!*

*Weicht ER nach Süden? – Nein. – Auch dort sehe ich nichts.*

Hiob probiert es erst mit der üblichen Gebetsrichtung,  
wendet sich nach Osten, wo die Sonne aufgeht.

Aber GOTT geht ihm nicht auf. Keine Richtung führt weiter

Im Psalm 139 finden wir das Gegenteil. David kann beten:

*7 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,  
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?*

*8 Führe ich gen Himmel, so bist du da;  
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.*

*9 Nähme ich Flügel der Morgenröte  
und bliebe am äußersten Meer,*

*10 so würde auch dort deine Hand mich führen  
und deine Rechte mich halten.*

David bekennt: GOTT ist immer und überall da. Allgegenwärtig.

Hiob erfährt: GOTT ist nirgends zu finden. Völlig abwesend.

Beides steht in der Bibel.

Diese Spannung müssen wir aushalten!

Es kann sein, dass GOTT uns völlig abhanden kommt!

GOTT jagt denen nach, die sich vor IHM verstecken wollen,  
damit sie zur Besinnung kommen und die Wahrheit erkennen.

Und vor Seinen eigenen Leuten versteckt ER Sich in Zeiten der Not,  
damit sie IHN suchen und ihren Glauben erweitern.<sup>12</sup>

So sind manchmal GOTTES Wege.

Aber GOTT vertraut dem Hiob, dass er das aushält und da geläutert herauskommt.

GOTT mutet ihm das zu, traut ihm zu, das zu bewältigen.

Und indem ER sich vor Hiob verbirgt, erlaubt ER ihm auch,  
seine Unschuld zu behaupten oder vorzubringen

als ein Unterfangen und Wagnis echter Hingabe.

In der unmittelbaren Gegenwart GOTTES

könnte das kein Mensch, auch ein Hiob nicht.

Aber bevor wir darauf kommen, halten wir zunächst noch einmal fest:

**Es gibt** den verborgenen **GOTT**. Was immer noch heißt: **Es gibt GOTT!**

<sup>9</sup> Hebr 4,16 im Urtext: *Lasst uns mit Freimut – parräsia = der Freiheit, alles zu sagen – hinzukommen zum Thron der Gnade...*

<sup>10</sup> Hebr. *hen* entweder als „siehe“ oder als: *Doch, wenn, weil, selbst wenn, aber...*

<sup>11</sup> Die hebräischen Richtungsangaben bedeuten *vorn* = *Osten* (Gebetsrichtung!), *hinten* = *Westen*, *links* = *Norden* und *rechts* = *Süden* = am weitesten entfernt.

<sup>12</sup> So Hartley z.St.

Aber auch wenn ER vor *uns* verborgen ist: *Wir* sind es vor IHM nicht! Niemals!  
Das weiß und bekennt auch Hiob:

*10 ER aber kennt die Wege<sup>13</sup>, die ich nehme.  
Und prüft ER mich – wie Gold geh ich hervor.*

Damit sind wir wieder bei Ps 139:

*Du siehst alle meine Wege...  
Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;  
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.  
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,  
und leite mich auf ewigem Wege.<sup>14</sup>*

Was möchte Hiob für ein Prüfungsergebnis, wie soll es für Hiob ausgehen?

Er wünscht sich nicht die Wiederherstellung seines Reichtums.

Er möchte kein Gold als Eigentum, keine goldene Nase,  
er möchte einen goldenen Charakter!

Er möchte wie das Gold befunden werden – rein und kostbar vor GOTT.

Tatsächlich können Leidenswege mehr als alle anderen Wegstrecken  
Reinigungswege sein.

Da erweist es sich, ob wir nur die Segnungen wollen,

oder den Segner, den Segensspender, nur die Gabe, oder den Geber.

Da zeigt sich, ob es uns in Wahrheit nur um uns und unser Wohlbefinden geht,  
oder um GOTT und Seine Ehre.

Wie ist da unser Herz tatsächlich beschaffen?

Halten wir es nur mit GOTT, solange ER es uns gut gehen lässt,

denn darum hat ER sich doch gefälligst zu kümmern – oder?

Und wenn nicht, hat es sich erledigt.

Oder geht es uns um GOTT um GOTTES willen?

Beeindruckend ist, wie Hiob seinen Lebensweg beschreiben kann:

*11 Mein Fuß, er folgte Seinen Schritten,  
von Seinem Weg wich ich nicht ab.*

*12 Von den Geboten seiner Lippen  
bin ich noch niemals abgekommen.*

*Die Worte, die Sein Mund gesprochen hat  
verwahrte ich als Schatz in meinem Innern.*

GOTTES Wort war Hiob immer gegenwärtig!

Niemand musste es ihm erst sagen, auch seine Freunde nicht.

Und? – Ist GOTT deswegen zu irgendetwas verpflichtet?

Nein! Wer sind denn *wir* und wer ist *GOTT*?

*13 ER ist DER EINE<sup>15</sup> – wer kann's wenden?  
Was Seine Seele<sup>16</sup> wünscht, das führt ER aus!*

*14 ER wird vollenden, das, was mir bestimmt ist.  
Und manches andre hat ER noch auf Lager.<sup>17</sup>*

<sup>13</sup> Im Urtext Einzahl, aber der Sinn der Gesamtkonstruktion ist so gut wiedergegeben.

<sup>14</sup> Ps 139,3b+23-24

<sup>15</sup> Hier scheint Luther mit seiner Übersetzung völlig daneben zu liegen. Wörtlich: *Und Er als Einziger oder Einer – ehad* – vgl. 5. Mose 6,4!!! Hiob ist hier ganz beim Ur-Glaubensbekenntnis Israels: Sch'ma Israel...

<sup>16</sup> So tatsächlich ganz wörtlich!

<sup>17</sup> Vers 14, besonders Teil 2 ist schwierig zu übersetzen. Er fehlt in Manuskripten der LXX, was nicht bedeutet, dass er nicht ursprünglich wäre.

GOTT ist der EINE, der EINZIGE GOTT, der wirklich GOTT ist! Da gibt es keinen anderen!  
 Wer will IHN beeinflussen?  
 Nein, GOTT ist nicht launisch. Aber souverän. Zu nichts verpflichtet.  
 Weder Hiob noch irgendein anderer Mensch  
 hat sein Schicksal in der eigenen Hand.  
 Hiobs Glaube und Glaubenskampf ist hier sehr herausgefordert  
 in dem Konflikt zwischen Gottvertrauen und Gottesfurcht.  
 Bei einem reifen Glauben ist das in der Balance: Gottvertrauen und Gottesfurcht.  
 Uns mangelt es in der Regel an beidem.  
 Wobei Gottesfurcht, Ehrfurcht vor GOTT heute nahezu ausgestorben zu sein scheint.  
 Ja, der GOTT der Bibel ist auch zum Erschrecken!  
 ER ist nicht der harmlose Daddy auf Wolke 7  
 mit Rauschebart und weichgespülten Kleidern.

- 15 Darum erschrecke ich vor Seiner Gegenwart.  
 Betrachte ich's, erbebe ich vor IHM.*  
*16 Gott hat mein Herz verzagt und schwach gemacht,  
 der Allgewaltige mit Schrecken mich erfüllt.*  
*17 Ach, könnte ich in Dunkelheit verschwinden  
 dass dicke Finsternis mein Angesicht bedeckt.<sup>18</sup>*

Das Kapitel endet damit,  
 dass Hiob schon den Hauch des Todes auf seinem Angesicht spürt.<sup>19</sup>  
 Nein, das ist nicht das Ende.  
 Aber manchmal stecken wir in solchen Zuständen fest.  
 Und das müssen wir und andere aushalten – ohne Antworten zu haben.  
 Da bleibt nur die Klage. Und die darf auch laut werden.  
 Wir wissen, wie das Buch Hiob später endet.  
 GOTT zeigt sich. Und dann stellt **ER** die Fragen, nicht mehr Hiob.  
 Und Hiob erkennt in der Tiefe,  
 dass er bisher GOTT nicht wirklich gekannt hat, nur vorm Hörensagen.<sup>20</sup>  
 Doch alles, was Hiob fragt und klagt, ist zulässig und hält GOTT aus.  
 Am Ende bekommt *Hiob* recht und nicht die frommen Freunde.  
 Hiob wird wiederhergestellt und muss für seine Freunde beten,  
 damit sie GOTTES Strafe entkommen.  
 Aber hier in Hiob 23 ist es noch nicht so weit.  
 Da ist nur **der verborgene GOTT**. Es gibt IHN.  
 Selbst für Seinen Sohn Jesus am Kreuz war ER verborgen.  
**Wenn** es ein Licht für unser Kreuz und Leiden gibt,  
 dann kommt es nur von dem Kreuz her, an dem Jesus hing.  
 Aber auch das Buch Hiob steht nicht umsonst in der Bibel.<sup>21</sup>  
 GOTT kann zutiefst verborgen sein.  
 Da bleibt nur Klagen, bleibt nur Fragen.  
 Oft ohne Antworten. Kaum zum Aushalten.  
 Wer das erlebt, darf alles fragen, alles klagen, alles sagen  
 und braucht Menschen an seiner Seite, die bereit sind, das auszuhalten.

<sup>18</sup> Dieser Vers wird sehr unterschiedlich verstanden und interpretiert. Ich folge hier Marvin Pope.

<sup>19</sup> Vieles in dieser Predigt verdanke ich: John E. Hartley, The Book of Job (NICOT), Michigan © 1988, Einiges auch Marvin Pope, Job, Introduction, Translation, Notes (The Anchor Yale Bible – AYB)

<sup>20</sup> Hiob 42,5

<sup>21</sup> Eine Einführung in das Buch Hiob finden Sie unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/hiob/>

Er darf auch wissen, dass er und sein Leiden vor dem verborgenen GOTT nicht verborgen ist. In diesen Prüfungszeiten, wo scheinbar alles wegschwimmt, kann auch aller Glaube verschwinden – oder er wird in Gottesfurcht und Gottvertrauen zu unvergänglichem, reinem Gold, das noch im Himmel glänzt.

Kapitel 23 endet mit Finsternis und Dunkel. Das Buch Hiob geht noch weiter. Wissen dürfen wir: GOTTES dunkle Wege enden im Licht – für alle, die IHM gehören.

Predigtlieder:  
*Purify my heart – Reinige mein Herz* (FJ 1-79 / DbH 2-210)

EG 381: *Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*

SvH 091 *Meine engen Grenzen*

## Gebet

GOTT, unser Vater:

Erde, Himmel und selbst das unendliche Weltall können Dich nicht fassen – wie viel weniger wir mit unserem Denken und unseren Sinnen.

Du bist und bleibst der Höchste, unergründliches Geheimnis.

Danke, dass Du in Jesus Christus zu uns kamst, greifbar, hörbar, zu sehen und zu erleben.

Am Kreuz hast Du Himmel und Erde zusammengebracht.

Deine Ferne und Nähe sind so gleichzeitig zu sehen.

Auch dieses Geheimnis ist kaum zu erfassen.

Nur Dein Geist kann es uns erschließen.

Wir bitten Dich um das Wirken Deines Geistes,

dass wir Dich mehr und mehr kennen lernen

und lernen, Dich über alle Dinge zu fürchten, zu lieben und Dir zu vertrauen – auf allen Wegen, die Du führst.

Wir bitten um Dein Erbarmen

- für Menschen, die unter Deine Ferne leiden;
- für Menschen, die auf ihre Fragen keine Antwort finden;
- für Leidende, die nicht mehr aus noch ein wissen;
- für uns, wo wir nicht weiter wissen und weiterkönnen;
- auch für uns, wo wir uns selbst und anderen auf fromme Weise etwas vormachen, was vor Dir nicht bestehen kann.

Hilf uns, anderen zuzuhören.

Hilf uns, auf Dich und Dein Wort und Deinen Geist zu hören.

Gib Gnade, Liebe, Weisheit und Vollmacht für seelsorgerliche Gespräche und für die Verkündigung Deines Wortes.

Hilf uns, zu unterscheiden, was wir annehmen und tragen müssen und wo wir widerstehen und etwas ändern müssen.

Danke, dass Du kommen und alles neu machen wirst und dann alle Fragen und Leiden ein Ende haben.